

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

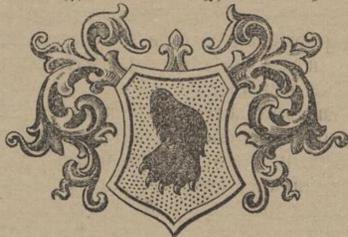
Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzunehmen.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 8.

28. Januar 1893.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen August Hermann Koch eingetragenen Grundstücke:
1., die Häuslernahrung Folium 61 des Grundbuchs, Nr. 20 des Brandcatasters, Nr. 57 des Flurbuchs für Hauswalde, geschätzt auf 1800 Mark,
2., das Feldgrundstück Folium 23 des Grundbuchs, Nr. 711 des Flurbuchs für Hauswalde, geschätzt auf 200 Mark,
sollen im hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert werden und ist

der 9. Februar 1893, Vormittags 9 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie
der 22. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.
Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Pulsnik, am 13. Dezember 1892.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

Söhnel, G. S.

Sonnabend, den 28. Januar 1893,
Abends 1/8 Uhr

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung

im Sitzungssaal.

Die Tagesordnung hängt in der Rathhausflur aus.

Pulsnik am 26. Januar 1893.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Georg Hempel.

Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Richter's Gasthof in Leppersdorf.

Montag, 6. Februar 1893, Vorm. 10 Uhr.

- | | | |
|-----|--|---|
| 319 | Nadelholz-Stämme v. 12 bis 29 cm Mitten-St., | } Auf den beiden
Schlägen
in Abtheilung 45. |
| 698 | Nadelholz-Klöger v. 12 bis 32 cm Ober-St., | |
| 130 | lichtene Baumpfähle v. 5 bis 7 cm Ober-St., 4 m Länge, | |
| 40 | " Stangenklöger v. 8 bis 11 cm Ob.-St., 4,5 m Länge, | |
| 835 | kieferne " " " " " " " " " " " " | |
| 940 | lichtene Stangen v. 2 bis 12 cm Unter-St., | |
| 50 | " und kieferne Stangen v. 13 bis 15 cm Unter-St., | |
| 2 | rm birkene Nuzrollen, 1 m lang, | |
| 4 | " Laubholz- und 8 rm Nadelholz-Brennscheite, | |
| 13 | " " " 31 " " Brennrollen, | |
| 2 | " " " 19 " " Aeste, | |
| 70 | Wdhdt. kieferne und 1,1 Wdhdt. birkenes Brennreisig. | |

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Revierverwaltung Röhrsdorf, am 21. Januar 1893.
Garten. Rouanet.

Holz-Versteigerung.

Laussnitzer Revier. — Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Freitag, den 3. Februar 1893, Vorm. 9 1/2 Uhr.

- | | | |
|---|---|--|
| 54 | birkene Nuzstücke, 13—31 cm Mitten- bez. 17—27 cm Oberstärke, | } Schlag des
künftigen
Militärchieß-
standes. |
| 3 | " Derbstangen, 13 cm Unterstärke, | |
| 846 | kieferne und lichtene Stämme, 11—26 cm Mittenstärke, | |
| 8762 | " " Klöger, 12—48 " Oberstärke, | |
| 294 | " Stangenklöger von 11 cm Oberstärke, | |
| 388 | lichtene Derbstangen, 8—14 cm Unterstärke, | |
| 170 | kieferne Nuzstangen, 13—15 " " | |
| 655 | lichtene Nuzstangen, 4—7 " " | |
| Montag, den 6. Februar 1893, Vorm. 9 1/2 Uhr. | | |
| 86 | Rm. weiche Brennscheite, | |
| 4 | " birkene Brennkneppel, | |
| 976 | " weiche " incl. 13 Rm. lichtene, | |
| 1 | " birkene Aeste, | |
| 199 | " weiche " " | |
| 20 | " " Stöcke. | |

Königl. Forstrevierverwaltung Lausnig und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 20. Januar 1893.
Lehmann. Mittelbach.

Kaisers Geburtstag.

Unser Kaiser vollendete am 27. Januar sein 34. Lebensjahr. Zum Geburtstage gehört ein Geburtstagsgeschenk. Was können wir aber unserem Kaiser Anderes

geben, als das erneute Gelübde unwandelbarer Liebe und Treue?

Als unser Kaiser im Jahre 1888 die Regierung übernahm, da sagte er zu den Vertretern des preussischen Volkes: „In bewegter Zeit habe Ich die Pflichten des

Königlichen Amtes übernommen; aber Ich trete an die Wir nach Gottes Fügung gestellte Aufgabe mit der Zuversicht des Pflichtgefühls heran und halte Mir dabei das Wort des großen Friedrich gegenwärtig, daß in Preußen der König des Staates erster Diener ist.“ Wenn der



Kaiser seine Ehre darin findet, zu dienen, so muß erst recht der Untertanen Wahlpruch sein: „Ich dien.“

Zum rechten Dienst gehört vor Allem aber rechte Freudigkeit. Leider geht diese Freudigkeit immer weiteren Kreisen verloren. Woher stammt die stetig wachsende Unzufriedenheit, die Niemand mehr leugnen kann? Zugegeben, daß Vieles in unserem Vaterlande besser sein könnte, aber wo wäre dies nicht der Fall? Wer könnte auch nur ein Reich in und außer Europa nennen, das besser regiert wird, als Deutschland? Ein Christ darf kein Schönfärber sein; er muß ein offenes Auge für die sittlichen Schäden seines Volkes haben und mit heiligem Ernste an der Heilung derselben arbeiten. Aber er darf noch viel weniger ein Schwarzseher werden. Es darf ein so reich gesegnetes Volk nicht fortwährend nörgeln und murren.

Wie die Weltgeschichte alter und neuer Zeit deutlich lehrt, war es so manchen Volkes schwerer bestrafte Fehler, daß es in Zeiten der Noth und Bedrängniß alle Schuld auf den von Gott erwählten Führer des Volkes schob, niemals aber der eigenen Sünden und Verschümnisse gedachte. Aehnlich geht es jetzt bei uns. Viele verlangen, daß Alles heil von Oben her, von den Regierenden im Lande komme, und vergessen, daß es aus dem Volke selbst herauswachsen muß. Ein sittliches, für seine heiligsten Güter begeistertes Volk ist immer stark und groß. Es kann wohl vorübergehend Niederlagen erleiden, aber niemals völlig zu Grunde gehen.

Wenn Sturm droht, dann birgt sich der Seemann nicht feige groß in die Kajüte, dann heißt es: „Alle Mann auf Deck!“ So muß in dieser ersten Zeit jeder Vaterlandsfreund auf seinem Posten sein und dafür sorgen, daß in seinem Hause, in seiner Umgebung Gottesfurcht und Sittlichkeit, Einfachheit und Pflichterfüllung herrsche. In Zeiten heiteren Sonnenscheines sich um den Thron zu scharen, ist leicht, in trüben Tagen zeigt sich erst die wahre Treue, das treue, deutsche Herz.

Wir wollen uns die Freude an Vaterlande nicht verderben lassen und zu unseres Kaisers Geburtstages geloben künftig im Denken, Reden und Handeln mehr dem alten Bibelwort zu folgen: „Jedermann sei unterthan der Obrigkeit; denn es ist keine Obrigkeit ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstret Gottes Ordnung. Die aber widerstretten, werden über sich ein Urtheil empfangen.“

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i z. Wiederholt hat eine Frau vom Lande einem hiesigen Geschäftsmanne gegenüber sich einen falschen Namen zugelegt und auf denselben Waaren auf Borg entnommen. Diese Täuschung ist aber noch rechtzeitig entdeckt worden und der Geschädigte vor weiteren Nachtheilen bewahrt geblieben. Die Geschäftsleute machen wir auf diesen Fall aufmerksam und mahnen dieselben zur Vorsicht.

— Heute, Sonnabend, hält der antisemitische Reformverein von Ramenz in Gersdorf im Gasthof zum goldenen Band eine Wanderversammlung ab. Hierbei wird Herr E. Böttger-Leipzig einen Vortrag über: „Das Judenthum, der größte Feind des Mittelstandes“ halten.

— Die Schonzeit für Rehböcke, Hasen und Fasanen, unser hauptsächlichstes Wild, beginnt mit dem 1. Februar. Mit 1. Februar beginnt zugleich die Schonzeit aller im § 3 des Gesetzes vom 22. Juli 1876 nicht besonders erwähnten Säugethiere, sowie aller wilden Vögel, auf welche sich das Jagdrecht noch erstreckt. Dieselbe dauert bis 31. August. Ausgenommen sind hiervon Raben, Krähen, Elstern, Dohlen, Fäher (Rufhäher), wilde Tauben und Sperlinge, für welche nach der Verordnung vom 5. April 1892 eine Schon- und Hegezeit nicht bestehen soll.

— Das Dunkel, welches den aus A l t s t a d t bei Stolpen berichteten Mordanfall auf den Mühlenbesitzer Müller umgiebt, hat bis zur Stunde noch nicht gelichtet werden können; als ausgeschloffen gilt jedoch nach der von den Aerzten Dr. v. Mangoldt-Dresden und Dr. Knebel-Stolpen vorgenommenen genauen Untersuchung, daß ein Selbstmordversuch in Frage komme. Wüßte doch auch Niemand sich zu erklären, weshalb der lebensfrohe junge Mann seinem Leben hätte freiwillig ein Ziel setzen sollen. Der Schuß ist schräg von hinten auf Müller abgegeben worden. Bei sich trug der Verletzte, nach Aussage seines Stiefbruders Grünberger, 300 Mark in Gold, die er ursprünglich hatte zur Post geben wollen. Müller, der übrigens irrtümlich todtgesagt worden ist, liegt noch immer im Fieberdelirium. Den Weg vom Thortore nach seiner Wohnung muß der Schwerverwundete rein instinktiv zurückgelegt haben. Hoffentlich gelingt es bald, des Thäters habhaft zu werden, damit die in der Gegend herrschende Aufregung sich legt.

— Am Tag der Reichsgründung, dem 18. Januar, schickte Dr. Friede in Leipzig seiner Vorlesung über Dogmatik eine Ansprache mit folgendem Schluß voraus: „Wir können es uns, am wenigsten an einem Festtage wie heute, nicht verleugnen, daß, gleichgültig woher, eine gewisse Ermattung der nationalen Begeisterung über Viele gekommen ist, — daß, wie von einem Dämon herbeigezogen, eine Wolke sich gelegt hat auf das Feuer der Begeisterung, die damals die ganze Nation durchglühte. Schon die nächsten Tage oder auch Wochen werden im Reichsparlamente entscheiden, ob wir ein großes wehrhaftes Volk bleiben sollen gegenüber den notorisch weit über uns hinaus gerüsteten Feinden im Osten und Westen, die sicher nur zusammen losbrecher, oder ob wir, in der Hauptsache wegen der leidigen Geldfrage, in Tagen des Sturmes dann, wie sie die Weltgeschichte noch nicht gesehen, wieder wie so oft, auf Zeit wenigstens, in die Sklaverei anderer Völker kommen, französisch-russische Ketten tragen und dann außer unserer nationalen Ehre Milliarden und Ströme von Blut opfern müssen über Das hinaus, was deutsche Kleinbürgerei jetzt meint sparen zu sollen. Wir sind nicht so arm, wie man uns unterzieht; wir können den Frieden bezahlen zur Abwehr des

Krieges, der dann uns nicht fragen wird, ob wir bezahlen wollen oder können. Gott gebe uns gute Entscheidung und Entscheidung im großen Sinn und Geist! Gedrücktheit, Unlust, Verdunkelung liegt jetzt auf weiten Kreisen: es wird wieder besser werden! Wahren sie vor Allem meine Herren, die Jugend, die unsere Hoffnung ist und unserer Zukunft Kraft, die freudige Zuversicht, die es weiß: Gott verläßt den Deutschen nicht, wenn er sich selbst nicht verläßt. Er wird uns auch wieder große Männer senden in entscheidender Zeit!

— Nachdem kürzlich das Seminar zu Waldenburg wegen epidemischen Ausbreitens der Influenza geschlossen werden mußte, ist der gleiche Fall nun auch beim Seminar zu Schneeburg eingetreten. Dasselbe wurde für die nächsten 14 Tage geschlossen. Am Orte verbleibt nur die erste Klasse wegen der Reifeprüfung. Erkrankt sind von 120 Schülern bis jetzt 71.

— Daß dem Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn“ entgegengekehrt, auch freundliche Gefälligkeit noch manchmal Zinsen trägt, beweist folgendes Geschichtchen. Im vorigen Sommer weilte ein alter Herr aus Dr. auf dem Gottesacker in Dippoldiswalde an der Ruhstätte seiner verstorbenen Gattin und bat eine ebendasebst anwesende Bürgerfrau, ihm ihre Gießkanne einen Augenblick zu leihen. Die zukommende Frau erfüllte nicht nur diese Bitte, sondern war auch dem Herrn beim Bepflanzen des Grabes noch behilflich. Nun ist der Herr kürzlich verstorben und hat, der ihm erwiesenen Gefälligkeit noch vor seinem Tode gedenkend, der überraschten Frau ein Legat in seinem Testamente ausgesetzt.

— In C r i m i t s c h a u sprach der nationalliberale Abgeordnete Damm in einer zahlreich besuchten Versammlung unter lebhaftem Beifall der Zuhörer für die Militärvorlage. Der Redner führte aus, die Nationalliberalen würden alles das bewilligen, was zur Sicherstellung und Erhaltung des Reiches notwendig sei. In einer darauf zur Annahme gelangten Resolution wird die Erwartung ausgesprochen, daß durch eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage das Ziel der vollen militärischen Sicherstellung des Reichstages unter Berücksichtigung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Volkes erreicht werde.

T a g e s g e s c h i c h t e.

Deutsches Reich. Berlin, 25. Januar. Ueber die Rede des Reichskanzlers in der gestrigen Sitzung der Militär-Kommission wird folgende Version offiziös verbreitet: Graf Caprivi erklärte, der Vorschlag einer erhöhten Rekruteneinstellung innerhalb der gegenwärtigen Präsenzstärke enthalte überhaupt kein Angebot gegenüber der Regierungsvorlage; seine Annahme würde die Ausbildung gefährden, die Mobilmachung in gewissen Zeiten des Jahres unmöglich machen, also die Armee schwächen. Dieser Vorschlag sei, weil er die Landesverteidigung gefährde, unannehmbar. Wenn zur Bekämpfung der Vorlage auf den Dreibund hingewiesen werde, so habe er selbst die hohe Bedeutung desselben stets anerkannt und jederzeit Alles gethan, um ihn zu erhalten und zu stärken. Das Verlangen der Heeresverstärkung beruhe weder auf Geringschätzung des Dreibundes und seiner militärischen Macht, noch auf einem Zweifel an seiner Fortdauer, sondern auf der Erkenntniß, daß auch mit dem Dreibunde Deutschland in einem Kriege mit überlegenen Kräften zu rechnen haben werde.

— Am Mittwoch wurde im Berliner Schlosse die Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Friedrich Carl von Hessen festlich begangen. Am Morgen des Festtages, dem zu Ehren viele Häuser Berlins und alle amtlichen Gebäude geflaggt hatten, statteten der Kaiser und die Kaiserin der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Die Witterung entsprach der Festfeier freilich wenig, das plötzlich eingetretene Thauwetter hatte die Straßen in Schlammseen verwandelt, in die sich ununterbrochen leiser Regen ergoß. Schaustafliches Publikum zeigte sich in größerer Zahl auch nur in den Nachmittagsstunden. Auf einer gegen Mittag unternommenen Spazierfahrt stattete der Kaiser dem am Abend zuvor angekommenen russischen Thronfolger Nikolaus in der russischen Botschaft einen Besuch ab. Um diese Zeit zog gerade die Wache mit dem üblichen Geleit von Paradebummlern auf und entstand an der Schloßbrücke ein recht lebhaftes Gedränge. Ohne wesentliche Anstrengungen stellte indessen die Polizei die Ordnung wieder her. Der Tafel bei dem Kaiserpaare wohnten der König von Sachsen, der russische Thronfolger, der jetzt einen recht männlichen Eindruck macht, der Herzog von Edinburgh und andere Fürstlichkeiten bei. Gegen 4 Uhr begannen die Vermählungsfestlichkeiten. Die Prinzessin-Bräut wurde unter großer Kavallerie-Eskorte im Galawagen aus dem Palais ihrer Mutter in das Schloß übergeführt. Nach der vom Hausminister vorgenommenen Zwittertrauung folgte in der Schloßkapelle durch den Hofprediger Dyander die Zeremonie und unter dem Donner der Geschütze der Ringwechsel. Bei der hierauf folgenden Cour nahmen die Neuvermählten die Ehrenplätze im Weißen Saale ein; bei der Hochzeits-Tafel brachte der Kaiser das Hoch auf das junge Paar aus. Den Schluß des Festes bildete der historische Fackeltanz (Polonaise), bei welcher dem Kaiser und der Kaiserin die Minister mit brennenden Kerzen voranschritten. Nach der Feier begab sich das junge Paar nach Potsdam, wo es im dortigen Stadtschlosse vorerst Wohnung nimmt. — In den Abendstunden gab es in den Straßen Berlins noch einige Lärmereien; ernstere Tumulte, die aus Anlaß der Massenversammlung von Arbeitslosen mehrfach befürchtet wurden, sind bisher aber nicht bekannt geworden.

— In Berliner diplomatischen Kreisen mißt man der Versöhnung des Erlösnigs Milan mit seiner Gemahlin eine politische Bedeutung nicht bei, da man die Rolle des ehemaligen Königs für ausgespielt hält. Immerhin hat

die Nachricht wie eine Ueberraschung gewirkt, deren letzte Beweggründe noch nicht bekannt sind; man vermutet, daß die finanzielle Frage hierbei eine Rolle spielt. Von Milan freundlicher Seite wird erklärt, der Erlösnig habe sich nicht wegen Geldverlegenheiten mit der Königin Natalie ausgesöhnt. Er verfüge über 4 Mill. Franks, wovon 3 Mill. in Belgrader Geldinstituten angelegt seien. Wenn's nur wahr ist! Das Spiel in Paris müßte in dem letzten Halbjahr einen sehr goldenen Boden befeßen haben.

— Bei den Festlichkeiten am Berliner Hofe ist der Reichskanzler Graf Caprivi der Gegenstand mannigfacher Auszeichnungen geworden. Sowohl der König von Sachsen, wie der russische Thronfolger haben dem leitenden Staatsmanne Besuche abgestattet und denselben zu längerer Unterredung empfangen. — Der Kaiser verlieh dem russischen Thronfolger die Kette zum Schwarzen Adlerorden. — Der Kronprinz von Rumänien erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Berlin. (Deutscher Reichstag.) Erste Berathung des Gesetzes betreffend die Abänderung des Wuchergesetzes. — Abg. Dr. Giese (kons.): Ich begrüße diese Vorlage mit Freuden, denn strenge Maßregeln gegen den Wucher sind eine alte Forderung meiner Partei, auf deren Erfüllung wir lange genug gewartet haben. Das bisherige Wuchergesetz hat die daran geknüpften Hoffnungen nicht bestätigt, wenn es auch manches Gute gewirkt hat. Aber der Wucher hat vielfach andere Formen gewählt, um dem bestehenden Gesetze sich zu entziehen, und diesen Bestrebungen muß entschieden entgegengetreten werden. Es ist ja kein Zweifel, daß der Wucher zu den schwersten Schädigungen unserer Zeit gehört. Der von dem uns unterbreiteten Gesetzentwurf eingeschlagene Weg, um diesem Treiben ein Ende zu machen, erscheint meinen politischen Freunden als der richtige, wir fordern aber eine gleichmäßige Behandlung des Credits- und Sachwuchers. Der letztere muß, auch wenn er nur im einzelnen Fall vorkommt, ebenso strafbar sein, wie der Creditwucher. Der schlimmste Wucher liegt in denjenigen Fällen vor, in welchen der Wucherer sein Opfer erst in eine künstliche Nothlage versetzt, um dasselbe dann um so sicherer auszubeuten. Es würde sehr verdienstlich sein, wenn Mittel und Wege gefunden werden könnten, um dieser schlimmsten Art des Wuchers zu begegnen. Ich wiederhole, das meine politischen Freunde der Vorlage im Ganzen zustimmen; sie werden auch noch einige Erweiterungen derselben in der Kommission beantragen. (Bravo rechts.) Abg. Dr. Horwitz (frei.): Ich kann die Wichtigkeit der Behauptung des Vorredners, daß der Wucher im deutschen Reiche dermaßen zugenommen hat, daß zu seiner Bekämpfung ein neues Gesetz erforderlich sein sollte, nicht anerkennen. Die deutsche Justizstatistik läßt nichts von dieser Thatsache erkennen. Daß der Wucher ein schmutziges Gewerbe ist, gebe ich gern zu, aber Sie dürfen auch nicht vergessen, daß das moralische Niveau des Bewucherten in den meisten Fällen dem des Wucherers gleich steht. (!) Mit Wuchergesetzen werden, das ist eine bekannte Sache, die Hauptschuldigen zumeist nicht getroffen. Man geht der Vermittlerkategorie zu Leibe, aber die eigentlichen Geldgeber bleiben unbelästigt, und diese sind der Strafe am meisten würdig. Wer sich vor Wucherern schützen will, muß sich mit denselben nicht einlassen. Das ist der einzige sichere Schutz. Diese Vorlage wird nur große Hemmnisse im Geschäftsverkehr herbeiführen, ohne etwas zu nützen. — Staatssekretär im Reichsjustizamt Hanauer: Die verbündeten Regierungen sind bei diesem Gesetzentwurf hervorgerufen durch Wünsche des Reichstages beeinflusst worden. Es handelt sich dabei nicht um eine Umgestaltung, sondern nur um eine Ergänzung des Wuchergesetzes, wie sie die Zeitverhältnisse auch geboten haben. Die immer stärker hervortretenden Klagen über den Wucher konnten nicht unberücksichtigt bleiben, und es sind in der That bedauerliche Fälle vorgekommen, welche ein schärferes Einschreiten der Justiz erforderlich machen. Daß der Wucher durch eine Gesetzgebung nie ganz und gar beseitigt werden kann, wissen wir sehr wohl, aber dieser Umstand ist kein Grund, die Hände nun völlig in den Schooß zu legen. Bei Aufstellung der Vorlage wurden Bedenken laut, ob bezüglich des Sachwuchers so weit gegangen werden dürfe, wie geschieden. Wir haben uns aber schließlich für die jetzt in Vorschlag gebrachte Fassung entschieden. Das legitime Geschäft soll durch dieses Gesetz in keiner Weise getroffen werden. Wer sich dadurch getroffen fühlt, hat eben kein solides Geschäft mehr. Die Fassung des Entwurfs schließt zudem eine Beschränkung des legitimen Geschäftes aus. — Freiherr von Boul (Zentr.): Ich stehe in dieser Sache wesentlich auf dem Boden der Regierungsvorlage; den vorgeschlagenen Erweiterungen derselben vermag ich nicht zuzustimmen, kann aber ebensowenig die Bedenken theilen, welche gegen die Vorlage laut geworden sind. Der Wucher hat sich leider erheblich ausgedehnt, aber die geplante Beschränkung wird hierdurch auch erreicht.

— Aus dem Umstande, daß der Reichstag in eine umfangreiche Discussion der drei großen Reichssteuerentwürfen eingetreten ist, folgert die „Nordd. Allg. Ztg.“, es könne angenommen werden, daß die Gesamtstimmung für die Militärvorlage im Reichstag keineswegs jenen Wünschen entspricht, die von demokratischer und sozialistischer Seite fortgesetzt über das Schicksal der Militärvorlage als thatsächlich colportirt werden.

Halle a. S., 25. Januar. In der Irrenanstalt Nietleben kamen gestern 13 Erkrankungen an der Cholera und ein Todesfall vor. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 105, der Todesfälle 33. Von 5 in der Nagel'schen Arbeiterkaserne im Nachbardorf Trotha gestern an der Cholera Erkrankten ist 1 gestorben.

Halle a. S. Prof. Pettenkofer in München hat auf eine Anfrage seitens der „Saale-Ztg.“, ob seine Herkunft zu erwarten sei, geantwortet, daß der Ausbruch der Cholera in Nietleben ihm nichts Neues biete; derselbe erinnere ganz an den Ausbruch der Seuche in der bayrischen Gefangenanstalt Laufsen im November 1873. Pettenkofer spricht in einem Schreiben die Hoffnung aus,

(Fortsetzung in der Beilage.)

ff. Speiseleimöl,
frisch geschlagen, empfiehlt
Gustav Häberlein.

Unter vielen Schwindelpräparaten ein wirklich reelles, nie schädliches Mittel
gegen Haarausfall, Kopfschuppen, Frauenkopfschmerz
ist **Bernhard Knauth's Arnica-Haaröl,**
bei fortgesetztem Gebrauch untrüglich wirkend. Flaschen zu 50 und 75 Pfg. in **Pulsnitz** allein echt bei **Felix Herberg, Drogerie.**

Roggentleie, Weizenfleie, Mais-Schrot, Mais
empfehl billigt **Oskar Thomas.**

Sofort gesucht

unter günstigen Bedingungen an jedem auch dem kleinsten Orte recht thätige Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: Generaldirektion der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. 1892 über Mark 770,000 Schäden bezahlt. Am 1. Januar 1893 Cassa, Staats-Papiere zc. über Mark 450,000.

Zum Dunkeln der Haare ist das Beste der **Nusschalen-Extract**
aus der kgl. bayer. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wanderlich, Nürnberg.** Preisgekr. Bayer. Landesausst. 1882.

Rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. Desgl. **Dr. Orphila's Haarfarbe-Pomade,**
ein das Haar dunkel färbendes feines Haar-Öl, à 70 Pfg. Beide bei Herrn **Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Pulsnitz.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt!
Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Beförderung ein. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses.
Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.
Gedr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82. Parfüm-Fabrik.
Zu haben bei:
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Wer hustet nehme
die weltberühmten Kayser's Brustcaramellen
welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh.
Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 S bei **Gust. Häberlein.**

Haarfarbe,
schwarz, braun, blond, **Nussöl,** ein feines haarstärkendes und dunkelndes Haar-Öl, sowie **Güne's Enthaarungs-Pulver** zur schnellen Entfernung aller lästigen Haare empfiehlt die **Apothek in Pulsnitz.**

Neu! Lorley-Parfüm Neu!
von **CARL JOHN & Co., Berlin**
Extrait compose, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben in der Apotheke von **Dr. M. Pleissner,** bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie** und bei **Gustav Häberlein.**

Eine junge starke **Kuh,**
ganz nahe zum Kalben, steht zum Verkauf in **Reichenbach Nr. 50.**

„**Dentila**“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz**
und ist bei hohlen Zähnen, als auch rheumatischen Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Pulsnitz** bei Apotheker **Dr. M. Pleissner.**

Ofenrohre, Ofenkniee, Asche-Kasten, Blech-Ofen,
empfehl billigt **Alwin Reizig,**
Alampnerstr. Pulsnitz.

Grüne Aue, Brettnig.

Sonntag und Montag, den 29. und 30. Januar:

Karpfen-Schmaus,

wozu freundlichst einladet

Julius Richter.

Auction!

Dienstag, den 31. Januar a. c., Vormittags 10 Uhr sollen im Fabrikgrdt. zu **Reichenbach b. Königsbrück** die zur **Adelbert Werner'schen Nachlass-Konkursmasse** gehörigen, vorhandenen **Wollen** und **Woll-Abfälle,** sowie einige Stücke **halbfertige Tuche,** im Werthe von ca. 5000 M., meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Gleichzeitig werden daselbst an diesem Tage ca. 75 St. fertige Tuche stückweise zu Taxpreisen zum Verkauf gestellt.
Königsbrück. **H. Jungriecher,**
Konkursverwalter.

Ich habe mich in **Brettnig Nr. 128d,** nahe dem **Dorner Wege** und dem **Gasthof „zur Klink“** als

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen. — Sprechzeit 8—9 und 2—3 Uhr.

Dr. med. P. Saling,

früher an der **Diakonissenanstalt (Hofrath Dr. Rupprecht)** und der **Kgl. Frauenklinik (Geh. Rath Dr. Leopold).**

Oberlausitzer Webschule

in **Groß-Schönau** in **Sachsen.**

Beginn des neuen Tages-Cursus den **10. April a. c.**

Prospect und nähere Auskunft ertheilt Herr **Carl Gustav Fahrman.**

Das Directorium.

Wegen vollständiger Auflösung

meines seit 22 Jahren bestehenden Geschäftes werden sämtliche Waaren zu und unter dem Selbstkosten-Preise verkauft.

Ganz besonders empfehle ich:

Aleiderstoffe in bunt und schwarz, **schwarze reitwoll. Cachemirs,**

schwarze Seidenstoffe zu Brautkleidern, **Balkleiderstoffe, Aleider-Mouffeline, Kattune** zu Kleidern zc.

Beitkattune, weiße Damaste zu Bettbezügen, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ breit, **bunte Bettzeuge, Zulets, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Damast-Tafelgedecke,**

Hemdentuche, Dolias, Schirtings, Hemdenbarthe, bunte Sommerhemdenstoffe, Barthe zu Jacken und Blousen,

Futterstoffe zur Herren- und Damenschneiderei, **Regen- und Sonnenschirme, Schlipse, Kragen, Manschetten, Taschentücher, weiße und bunte Gardinen.**

Ferner empfehle eine **grosse Auswahl**

Regenmäntel, Frühlings- und Sommer-Jaquettes, Umbänge,

! sowie sämtliche, noch vorhandenen

Winter-Mäntel und Jaquetts zu ganz enorm billigen Preisen.

Siegm. Tebrich's Nachflgr.

Inh.: **Paul Rosam.**

Ramenz, Topfmarkt und Schulgassenecke Ramenz.

Brennholz-Verkauf.

Sonnabend, den 28. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im **Revierbezirk Häplich** vom diesjährigen Einschlage

ca. 160	Raummeter	kieferne	Scheite,
" 80	"	"	Rollen,
" 130	"	"	Stöcke,
" 380	"	"	Aeste

unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Verammlung auf dem vorjährigen Schlage.

Brauna, den 20. Januar 1893.

Der Dberförster.
Peerenboom.

Von heute an empfehle ich hauptfettes **Mast-rindfleisch,** à Pfund 45 S, sowie sehr schönen **Rierentalg,** à Pfd. 50 S, frischgeschl. **Schweinefleisch,** à Pfd. 65 S, **Pöfelschweinefleisch,** **Kauchfleisch,** **Speck,** **Schmeer** u. **Wurst,** à Pfd. 70 S.
F. Johne.

Hafermehl

von **Gebr. Weibzahn, Fischbeck,** und **C. S. Knorr, Heilbronn,**
Hafermehl, lose,
Hafergrüße, stets frisch,
empfehl
Gustav Häberlein.

Kräftiges Hausmädchen

den 15. Februar gesucht. **Apothek.**

Ein kleines, heizbares

Stübchen

ist an einen Herrn od. Fräulein zu vermietten
F. Vifake, Schießstraße 237 F.

Gummi-Schuhe,

Filz-Schuhe,

Gord-Pantoffeln

empfehl **C. Plänig.**

Herkules - Celloid - Kitt

ist das einzige Mittel um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** zc. in **Wasser** haltbar zu kitten. Flaschen à 30 Pf. in der **Mohrendrogerie.**

Gute Speise-Kartoffeln

sind zu verkaufen.

Julius Schmidt, Schießgasse.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

entöhlten Cacao

v. **Rich. Selbmann, Dresden.**

Niederlagen

durch **Plakate** kenntlich.

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkran- kungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anker-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die

beste Ginreibung

erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht** und **Gliederreizen,** als auch bei **Kopfschmerzen, Rücken- schmerzen, Quittweh** usw. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-Expeller.

Bei Bedarf von

Cigarrenspitzen od. **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehenen Musteralbum von **Brüder Oettinger** in **Ulm a. D.** Wiener Rauchutensil-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. **Alb. A. Für Private Alb. B.**

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse,

werden unter Ga-

rantie nach der

neuesten Methode

schmerzlos einge-

setzt; hohle Zähne

blombirt u. Zahn-

Schmerzen beseitigt sofort **Franz Miel,**

Kurze Gasse 301.

NB. Reparaturen w. schleunigst ausgeführt.

■ **Gründlichste Ausbildung** durch

■ **brieflichen Unterricht** in

Buchführung (auch land-

wirtschaftl.)

kaufmänn. Rechnen, Wechsellchre,

Schönschrift u. **Deutsche Sprache**

g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp.

u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durch-

sicht v. **Ersten Handels-Lehr-Institut**

Jul. Morgenstern, Magdeburg,

Jacobstrasse 37.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **guten brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit **Königs** schmerzstillenden Zahnkit. Flaschen für 1 Jahr ausreichend, à 50 Pfg. in der **Mohren-Drogerie.**

Waldschlößchen.

Sonntag, den 29. Januar, von Nachm. 4 bis Abends 7 Uhr

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Ernst Kotte.

Rathskeller Pulsnitz.

Heute Sonnabend, den 28. d. M.:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Herrn Schneider.

Restaur. z. Schwedenstein.

Sonntag, den 29. Januar

Kaffee u. Plinzen,

wozu ergebenst einladet

Bruno Philipp.

Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 29. Januar, Abends 1/2 8 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses die

Geburtsstags-Feier

Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

statt. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet der Vorstand.

Braugenossenschaft: Dienstag:

Hensel's Restauration.

Bienenzüchter-Verein.

Sonntag, den 29. Januar,

Nachmittags 3 Uhr in Wager's

Restauration zu Pulsnitz M. S.

wozu zu zahlreicher Theilnahme

hierdurch freundlichst einladet

der Vorstand.

Homöopath. Verein

für Pulsnitz und Umgegend.

Sonntag, den 29./1. a. c., Nachmittag 3 Uhr,

Verbands-Sitzung

im Gasthof zu Pulsnitz M. S., wozu sämtliche Vereinsmitglieder zu zahlreicher Theilnahme aufgefordert werden. D. B.

123.

Ziehung

Kgl. Sächs.

2. Klasse am

Landes-

6. u. 7. Febr.

Lotterie.

1893.

Loose hierzu empfiehlt die Collection von

H. Cunradi.

Sch empfehle:

Chocolade u. Cacao

von Gebr. Stollwerck, Köln, Jordan & Timäus, Hartwig & Vogel und Johann Scholz, Dresden.

Vanille-Chocoladenmehl,

Gewürz-Suppenmehl,

Herz-Cacao,

Würfel-Cacao,

Bruch-Chocolade,

Stollwerck's Brustbonbons

etc. etc.

Gustav Häberlein.

Hausfrauen können

Geld

sparen bei

Ver-

wendung

VON

Kathreiner's

Kneipp-Malzkafee

besten Kaffeezusatz.

PATENTIRT

Stock- u. Scheitholz,

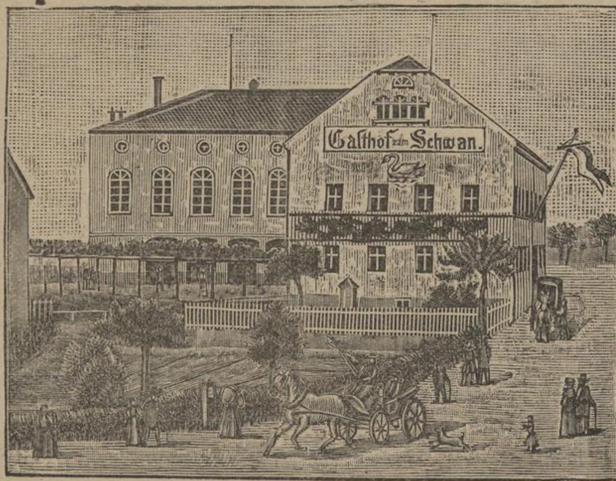
schöne trockene Waare, verkauft

Oberlichtenau. Aug. Nitsche.

Gasth. z.-Schwan, Lichtenberg.

Sonntag, den 29. Januar 1893

(Anfang 4 Uhr):



Grosser Ball für junge Landwirthe.

Sollten einige Herren mit der Einladung übersehen worden sein, so werden sie hierdurch freundlichst mit ihren Damen eingeladen.

Große Schlitten-Station.

Stallung für 70 Pferde.

Ernst Ziegenbalg, Gasthofsbesitzer.

Gasthof zur goldenen Sonne, Brettnig.

Donnerstag, den 2. Febr.:

Grosser öffentlicher

Masken-Ball

in sämtlichen Räumen der I. Etage.

Anfang 6 Uhr.

Demaskierung 10 Uhr.

Entree 1 Mark.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Bermann Große.

Personen unter 17 Jahren, sowie Handwerksburschen - Kostüme haben keinen Zutritt. Der Maskengarderoben-Verleiher Herr Hermann Höfgen aus Radeberg trifft Tags vorher mit reichhaltiger Garderobe hier ein.

Gersdorf.

Heute Sonnabend, Abends 7 Uhr, im Gasthof zum „goldnen Band“

Wandererversammlung

des antisemitisch-deutschen-socialen Vereins zu Rameuz.

Vortrag von E. Böttger, Leipzig: „Das Judenthum, der größte Feind des Mittelstandes“.

Zahlreicher Besuch erbeten.

Infolge dieser Bekanntmachung werden die hiesigen Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen, und beim Vorstand, Herrn Bernhard Thomas, zu melden. Näheres daselbst.

Für die vielen Beweise der Liebe und Hochachtung, die uns zu unserer

silbernen Hochzeit

von nah und fern dargebracht worden sind, fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

G. Kreische, Strassenwärter, und Frau.

Gestern erhielten wir, die für uns so schmerzliche Nachricht, dass am 3. Januar unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der Kaufmann

Georg Rödiger,

in New-York ganz plötzlich am Herzschlag verschieden ist.

Dies zeigen tiefbetruert nur hierdurch an

Pulsnitz und Posen,

den 26. Januar 1893.

Malwine verw. Rödiger,

Woldemar Rödiger.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer unvergesslichen, theuren Mutter, Schwester, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Agnes verw. Dorn,

sagen wir Allen unseren aufrichtigsten Dank.

Pulsnitz, Grotzsch, Leipzig, Dresden, den 25. Januar 1893.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unseres guten, lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Töpfermstr. Gustav Emil Jürgel,

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir dem geehrten Gesangsverein „Sängerbund“ für die erhebenden Gesänge.

Pulsnitz, Falkenau, Dresden, Zittau, den 26. Januar 1893.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 5.

Frostbalsam

gegen Frostbeulen u. rothe Hände, 30 und 50 Pf. die Flasche,

Frostsalbe,

anwendbar bei offenen Frostschäden.

Apotheke in Pulsnitz.

Drogen. — Farben. — Materialwaaren.

Dr. M. Pleissner.

Junge fette Truten,

à 80 Pf., hat abzugeben

Rittergut Biehla b. Rameuz.

Bestellungen sind direkt oder an Herrn Fleischermeister Wierisch in Pulsnitz abzugeben.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die

Schmiedeprofession

zu erlernen, kann sofort oder nächste Ostern

in die Lehre treten beim

Schmiedemstr. Bernhard Rehn,

Obersteina.

Gute Eiermudeln,

Eiergrünchen,

ferner alle Sorten trockene Gemüse in

vorzüglicher Güte empfiehlt

Gustav Häberlein.

Feine Neuheiten

in

Damenkleiderstoffen,

Schwarze Kleiderstoffe

in allen neuen Ausführungen.

Helle Ballstoffe

offerirt in grossartiger

Auswahl zu sehr billigen

Preisen

August Rammer,

Pulsnitz.

Für einen Knaben, der Ostern die Schule

verlässt, wird in solider Schlosserei

Lehrstelle

gesucht. Offerten mit näheren Angaben an

A. Pabst in Königsbrück.

Ein Knabe, welcher Ostern die Schule

verlässt und Lust hat

Sattler u. Tapezierer

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen

in die Lehre treten bei

O. Tränkner, Großröhrsdorf Nr. 88.

Glycerin,

Vaseline-Coldcream,

Vaseline,

Lippenpommade,

Salicylsäuretalg

etc. etc.

empfehl

Gustav Häberlein.

Ein tüchtiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen wird für 1. März gesucht.

Näheres in der Expedition d. Blattes.

Einige Ctr. Heu

finden zu verkaufen.

Ohorn, Oberdorf Nr. 19 c.

Arnica-Haaröl

empfehl in Flaschen à 50 und 75 Pf. die

Apotheke in Pulsnitz.

